

# **Meditation über den Tod ist wichtig**

**von ‹Billy› Eduard Albert Meier**



© FIGU 2012

Einige Rechte vorbehalten.



Dieses Werk ist, wo nicht anders angegeben,  
lizenzieren unter

[www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/](http://www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/)

**Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne  
weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich  
erlaubt.**

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:

FIGU, «Freie Interessengemeinschaft», Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, CH-8495 Schmidrüti ZH

## **Meditation über den Tod ist wichtig**

Über den Tod zu meditieren resp. Todesmeditation zu üben ist von enormer Bedeutung, um ihn einerseits zu verstehen und ihn zu akzeptieren, wenn er unausweichlich herantritt und sein Recht fordert, andererseits ist die Meditation über den Tod auch wichtig in bezug darauf, was nach dem Todesleben kommt, wenn durch die Reinkarnation der Geistform ein neues Bewusstsein mit einer neuen Persönlichkeit in ein neues aktuelles Leben inkarniert. Für dieses neue Leben ist die meditative Übung über den Tod im letzten Leben darum wichtig, weil sich die Erfahrungs- und Wissensimpulse um das Erlernte in der Speicherbank des Gesamtbewusstseinblocks ablagern und diese dann als Essenz ins Unterbewusstsein des neuen Bewusstseinblocks und der neuen Persönlichkeit übertragen werden. Es ist jedoch wirklich stets nur die Essenz des Erfahrenen, Erlebten und des impulsartig gespeicherten Wissens, so eben auch in bezug auf den Tod, doch hat diese Essenz im neuen Leben die Fähigkeit, sich ahnungsmässig im Bewusstsein bemerkbar zu machen. Dadurch stösst das neue Bewusstsein mit seiner neuen Persönlichkeit wieder auf das im früheren Leben erlangte Wissen um die Bedeutung und das Verstehen des Todes, wodurch einerseits diesbezüglich drangmässig eine Weiterentwicklung erfolgt, und andererseits alles viel leichter zu bewältigen ist. Dadurch bilden sich im Menschen wie durch eine Beschwingtheit die Werte des Friedens, der Freude, des Glücklichseins und der Harmonie, weil sich ein Befreitsein von Angst und Scheu vor dem Tod ausbreitet.

Vielfach wird nebst der Angst und der Scheu vor dem Tod die Praxis des Nachdenkens über den Tod durch die Neigung dessen behindert, dass gedacht wird, das Leben dauere lange und es sei stets genügend Zeit, um erst dann über alles nachzudenken, wenn das höhere Alter gekommen sei. Das aber ist grundfalsch, denn wenn in dieser Weise gedacht wird, dann entsteht automatisch und naturmässig eine Verwicklung mit weltlichen Dingen, denen sich der Mensch unweigerlich zuwendet, wenn er sich durch materielle Verblendungen seiner bewusstseinsmässigen Entwicklung entfremdet. Dadurch verfällt er in der einen oder andern Art dem Materialismus, häuft sich Besitz und Reichtum an und vergisst, dass er sein Bewusstsein evolutionieren und sich Wissen und Weisheit ansammeln muss, um dadurch der Liebe, dem Frieden, der Freiheit und Harmonie zugetan zu sein. Ein Mensch, der nur dem Materiellen lebt und seine Bewusstseinsentwicklung verkümmern lässt, findet auch nicht den Weg, sich um das wahre Wohl seines Lebens zu bemühen, noch kann er um seinen Tod besorgt sein. Und wenn das so ist, können dafür auch keinerlei Vorbereitungen getroffen werden, um für alle Eventualitäten des Lebens und für den Tod gerüstet zu sein, alles zu verstehen und zu akzeptieren. Wenn jedoch über den Tod, wie natürlich auch über das Leben, meditiert wird, dann hat das zur Folge, dass all die Dinge des Daseins in bezug auf Geld, Reichtum und Macht, Besitz und Habe sowie Status, Beruf, Image und Ruhm usw. nicht zu einer Besessenheit und Gier führen, sondern zur Bescheidenheit und zu allen Tugenden. Also bedeutet das Meditieren über den Tod, dass damit auch das Gerechwerden

gegenüber den Erfordernissen des Lebens verbunden ist, und zwar, weil beide Faktoren, eben Leben und Tod, untrennbar miteinander verbunden sind. Durch die Verarbeitung und das Verstehen dieser Dinge wird auch eine grosse Energie entwickelt, aus der eine weitgreifende Kraft hervorgeht, durch die das Leben gestaltet und bewältigt werden kann und die im Menschen Liebe, Frieden, Freiheit, Harmonie und Freude sowie Glücklicheschaffen, was dann alles auch nach aussen getragen wird. Und nicht genug damit, denn alles so Erschaffene lagert sich impulsiv in der Speicherbank des jenseitigen geistbedingten Gesamtbewusstseinblocks ab. Aus diesem heraus entsteht im Todesleben ein neues Bewusstsein mit einer neuen Persönlichkeit, wobei die Essenz des Gespeicherten im neuen Unterbewusstsein eingegeben resp. «programmiert» wird, um – nach der neuen Geburt zusammen mit der Reinkarnation der Geistform – im neuen Menschen wirksam zu werden.

Für jeden Menschen ist es wichtig und auch sehr hilfreich zu wissen, dass jede gute Meditation über den Tod in bezug auf dessen Verstehen und Akzeptieren grosse Vorteile, jedoch gegenteilig das Nichtbeschäftigen mit ihm grosse Nachteile bringt. Jede gute Todesmeditation inspiriert und führt zu erhellenden und erkennenden Gedanken, die das Verstehen und Akzeptieren in bezug darauf fördern und inneren Frieden und Ruhe schaffen, wodurch jede Angst und Scheu vor dem unvermeidlichen Weggehen aus dem Leben aus der Gedanken- und Gefühlswelt weichen und dahinschwinden. Sich meditativ mit dem Tod zu beschäftigen bedeutet, sich intensiv bewusstseins- und

gefühlsmässig mit ihm auseinanderzusetzen, ihn zu analysieren, zu verstehen und ihn als einen Faktor für ein neues Leben mit einem neuen Bewusstsein und einer neuen Persönlichkeit zu wertschätzen. Jede gute Meditation über den Tod öffnet dem Menschen die Sinne in bezug auf das Bewusstwerden der diesbezüglichen effectiven Wahrheit, die auch klar und unmissverständlich aufweist, dass jeder Mensch früher oder später die materielle Welt verlassen muss. Es wird durch eine diesbezügliche Meditation daraus aber auch klar und bewusst verständlich, dass sich der Mensch bereits im aktuellen Leben eingehend mit dem Tod und seiner Notwendigkeit befassen und sich bereits in diesem darum kümmern muss, inwieweit in bezug auf Wissen, Weisheit, Liebe, Frieden, Freiheit und Harmonie sowie Tugenden usw. das Bewusstsein mit seiner neuen Persönlichkeit im nächsten Leben entwickelt sein soll. Wird sich der Mensch dies durch seine Todesmeditation sowie durch das Lernen und Verstehen bewusst, dann hilft ihm diese Bewusstheit im gegenwärtig aktuellen Leben, sich erst recht und vermehrt dem Ganzen meditativ und gedanklich-gefühlsmässig zuzuwenden. Eine diesbezügliche Meditation und Gedanken-Gefühlstätigkeit ist aber auch sehr wirkungsvoll in der Hinsicht, dass sich die Bedürfnisse des Bewusstseins erweitern und nach mehr Wissen und Weisheit verlangen, und zwar auch in bezug auf die Geistesbelange und die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote. Folglich wird alles auch darauf ausgedehnt und ständig weiter fortgesetzt. Natürlich treten bei allen Bemühungen jeder Art und Weise, die der Mensch auf sich nimmt, irgendwelche Probleme und Schwierigkeiten auf,

aber diese müssen logischerweise durchwegs bewältigt werden. Doch auch diesbezüglich kann die Meditation über den Tod sehr hilfreich sein, und zwar besonders dann, wenn harte Dinge überstanden werden müssen, die durch irgendwelche Umstände in Erscheinung treten. Und diese Tatsache des Hilfreichseins der Todesmeditation wirkt weiter auch als Ermunterung und Impuls darauf, dass diese Meditationsform letztendlich zu einem klaren Verstehen und Akzeptieren des unvermeidlichen Wechsels vom Leben in das Todesleben und von diesem wieder in ein neues aktuelles Leben eines neuen Bewusstseins mit einer neuen Persönlichkeit führt.

In allen Phasen des aktuellen Daseins ist für den Menschen die Todesbewusstheit von grosser Bedeutung, denn durch sie wird ihm klar und verständlich, wie wertvoll das Leben an und für sich und allgemein überhaupt ist, folglich er es nach bestem Können und Vermögen schützt. Und daraus ergibt sich, dass keine Bemühungen stattfinden, sich bewusst unnötigerweise irgendwelchen lebensgefährlichen Betätigungen hinzugeben, wie z.B. irren Extremsportarten aller Art, die nur um eines Adrenalinschubes wegen betrieben werden und bei denen jederzeit durch einen unberechenbaren Unfall der Tod eintreten kann. Das Todesbewusstsein durch eine Meditation über den Tod zu erlangen, ist für den Menschen also von grosser Bedeutung und auch für die Führung eines korrekten Lebens gemäss den schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten unentbehrlich. Menschen, die sich lernend der Geisteslehre hingeben, der «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens», kümmern sich nicht nur um die Ange-

legenheiten des Lebens, sondern auch um den Tod und auch darum, was nach dem Todesleben in einem neuen materiell-aktuellen Leben eines neuen Bewusstseins und dessen neuer Persönlichkeit sein wird. Wird darüber vernünftig nachgedacht, dann werden alle von Irrungen und Täuschungen befangene Gedanken, Gefühle, Handlungen und Taten im aktuellen Leben soweit beseitigt, dass dieses im wahren Sinn der Bewusstseinsrevolution und gemäss den schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten erfüllt werden kann. Tut der Mensch jedoch nicht demgemäss, und besinnt er sich auch nicht auf den Tod, dann schafft er sich Zeit seines Lebens und in bezug auf seine letzte Stunde grosse Nachteile, denn wenn er den Tod aus Angst und Scheu oder aus irgendwelchen anderen Gründen aus seinen Gedanken und Gefühlen verdrängt, dann kann er auch keine wirkliche Neigung hinsichtlich der Geistesbelange entwickeln. Und wenn das Todesbewusstsein fehlt, dann fehlen auch die Achtung, Würde und die Ehrfurcht sowie der Respekt vor dem Leben, folglich Gedanken und Gefühle bezüglich dieser hohen Werte völlig lasch und wirkungslos sind, weil des Menschen ganze Gedanken- und Gefühlswelt überwiegend nur darauf ausgerichtet ist, sich mit den materiellen Dingen des Lebens zu beschäftigen.

Unzählbare Menschen gehören einem religiösen, sektiererischen oder falschphilosophischen Glauben an, haben Gelübde getan und sprechen täglich oft mehrmals ihre Gebete, die in der Regel nur gedanken- und gefühllos heruntergeleiert werden. Sie üben jedoch keine Meditation über den Tod und haben folglich auch kein Todesbe-



wusstsein und leiden unter Angst und Scheu vor dem unvermeidlichen Dahingehen ins Todesleben. Aus diesem Grunde verhalten sich die Gläubigen der genannten Art angstvoll und scheu gegenüber dem Tod wie alle anderen Menschen und flippen aus, wenn sie von ungewöhnlichen Dingen befallen werden oder wenn Krisen in Erscheinung treten, die ihnen zum Nachteil gereichen. In solchen Situationen werden sie unruhig, von Angst um ihr Leben befallen, werden ungewöhnlich stark wütend und auf andere eifersüchtig, die ein Todesbewusstsein erlernt haben, ohne Angst und ohne Scheu sind und daraus unbeschwert mit dem Ganzen umgehen können. So ist es mit dem Glauben der Menschen derart, dass wenn alles gut, in Ordnung und eitel Sonnenschein ist, dann sind die Gläubigen zufrieden, voller Frohsein und Hoffnung, doch wenn ihr Glaube durch eine Krise usw. gefordert und erprobt wird, dann versagt er im Menschen und seine wahre Natur der Unwissenheit, seiner Zweifel und Ungewissheit sowie der Angst und Hoffnungslosigkeit kommt zum Vorschein. Und dies ist eine Wahrheit, die sich tagtäglich bei unzählbaren religions-, sekten- und falschphilosophie-gläubigen Menschen beweist. Tatsache ist nämlich, dass ihnen allen in der Regel die Angelegenheiten des materiellen Lebens sehr viel mehr bedeuten als das Erlernen und Befolgen der schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote, die drängen, dass alle Angst und Scheu vor dem Tod nichtig sei und deshalb eine Erkenntnis und Wissen sowie ein Todesbewusstsein erarbeitet werden sollen. Doch sehr viele Gläubige sind besessen von materiellem Reichtum, von ihrem Ruf und Status sowie davon, dass sie jedem erdenk-

lichen Vergnügen und Luxus nachlaufen können. Dabei schrecken sie auch nicht davor zurück, böse Worte auszusprechen, Lügen und Verleumdungen in die Welt zu setzen und schlechte Handlungen und Taten zu begehen, um dann gemäss ihrem Glauben alles derart zu sühnen, indem sie für in Not geratene andere Menschen Kleider, Schuhe, Lebensmittel, Gebrauchsgegenstände und Geldbeträge «spenden» und damit ihr schlechtes Gewissen beruhigen. Um den Tod für die eigene Person kümmern sie sich aus Angst und Scheu jedoch nicht, folglich sie sich auch keine Todesbewusstheit aufbauen können, wie auch nicht das Wissen darum, dass nach dem Todesleben aus diesem ein neues materielles Leben, ein neues Bewusstsein mit einer neuen Persönlichkeit hervorgeht. Es ist Tatsache, dass ein Mensch, der nicht über den Tod meditiert und auch sonst nicht über ihn nachdenkt und sich nicht um irgend etwas in dieser Weise kümmert, sich naturgemäss auch nicht für das Leben gemäss den schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten interessiert, wie auch nicht für das Leben nach dem Todesleben, wenn ein neuer Mensch mit einem neuen Bewusstsein und mit einer neuen Persönlichkeit ins Dasein geboren wird. Solche Menschen haben nur wenig oder überhaupt keine Achtung vor den schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten sowie vor allen schöpferisch-geistigen Werten, denn sie lassen sich lieber in ihrer Gedanken- und Gefühlswelt durch glaubensmässige Floskeln, Irrungen, Wirrungen und Unwahrheiten täuschen. Folgedem sind sie eine Quelle des Unheils, des Schmerzes, der Lieblosigkeit, des Unfriedens, der Freudlosigkeit und Unfreiheit, der Bosheit, Unehrenhaftigkeit,

des Hasses, der Eifersucht, Friedlosigkeit und Rache sowie der Würdelosigkeit, Vergeltung, Lüge und Disharmonie usw., und zwar für sich selbst sowie für die Mitmenschen.

Kümmern sich die Menschen nicht um ihr Sterben und den Tod, weil sie sich damit einfach nicht befassen wollen und darum das Ganze einfach aus der Gedanken- und Gefühlswelt verbannen und vergessen, dann wenden sie hauptsächlich und zwangsläufig ihre ganze Aufmerksamkeit dem Materiellen zu, ihrem Besitz und Hab und Gut, ihrem Reichtum und Wohlstand sowie dem Vergnügen usw. Das aber führt dazu, dass die Menschen weder für sich selbst noch für die Mitmenschen ein Mitgefühl aufbauen und erhalten, noch in wirklicher Liebe, Würde, Freiheit und Harmonie sowie in Frieden miteinander leben können. Ihre wichtigsten Anliegen sind stets nur ihr eigener Nutzen und Profit, ihr rein persönliches Wohlergehen, ihr Bedarf an Geld, Luxusgütern, Vergnügen, Nahrung, Kleidung und luxuriöses Wohnen usw., während das wahre Menschsein, die Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft sowie allgemein die Ehrwürdigung für die Mitmenschen im tiefsten Abgrund der Gleichgültigkeit versinkt. Diese unzähligen Menschen sind es, die all dem gegenüber, was das Weltgeschehen an Bösem, Üblem, Kriegen, Terror, Eifersucht, Hass aller Art sowie an Zerstörerischem und Mörderischem bringt, völlig teilnahmslos, apathisch, träge, desinteressiert, stumpf und unbekümmert gegenüberstehen. Ihre ganze Reaktion besteht in der Regel nur darin, einige Worte eines scheinbaren Bedauerns von sich zu geben und, um ihr Gewissen zu beruhigen, Geld- und

Warenspenden zu machen, womit dann die Verantwortung erfüllt ist. Und all diese Menschen sind es auch, die nicht zögern, sich mit ihrer Scheingüte in den Vordergrund zu stellen und andere zu bedrohen, zu harmen und zu täuschen, wenn sich ihnen dafür die Gelegenheit bietet oder wenn sie es einfach für notwendig erachten. Auch treten bei ihnen die charakteristischen Merkmale dessen in Erscheinung, dass sie ihre diesbezüglichen Gedanken, Gefühle, Handlungen und Taten als wertvoll sowie sich selbst als äusserst fähige, tüchtige, lebensbejahende und brillante Menschen betrachten. All diese Unwertigkeiten zeugen wahrheitlich jedoch davon, dass ihr Weitblick sehr gering und ein Zeichen dafür ist, dass sie mental und damit auch gesinnungsmässig und charakterlich nicht gross genug sind, um über die Effektivität und Wahrheit des Lebens und des Todes nachzudenken. Sie sind nicht weitblickend genug, das Leben und den Tod aus allen notwendigen Perspektiven zu betrachten und sich sowohl in einer Meditation über das Leben wie auch in einer Meditation über den Tod zu üben. Deshalb können sie auch nicht verstehen und nicht akzeptieren, dass das Leben mit dem Sterben und Tod nicht zu Ende ist, sondern dass nach dem Todesleben im jenseitigen Gesamtbewusstseinblock noch viele neue Leben mit stets einem neuen Bewusstsein und einer neuen Persönlichkeit bevorstehen. Diese neuen Leben sind und bleiben den Menschen im aktuellen Dasein zwar verborgen, und sie können sich darüber auch keinerlei klare Vorstellungen machen, doch trotzdem sind sie Wirklichkeit und entstehen durch die Wiedergeburt der Geistform, zusammen mit der Geburt eines neuen Be-

wusstseins und dessen neuer Persönlichkeit. Doch um dies zu verstehen ist es notwendig, sich eingehend mit der ‹Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens› resp. mit der Geisteslehre zu befassen und die Meditation über den Tod sowie andere wertvolle Meditationsformen zu erlernen und zeitlebens zu üben. Nur die daraus entstehenden Formen des Erkennens und Erlebens sowie des Wissens und der Weisheit führen zum Verstehen aller jener Dinge, die aus den schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten hervorgehen und die dazu beitragen, dass das Leben richtig geführt und dem Tod mit Würde entgegengetreten und er in Erkenntnis dessen angenommen wird, dass er eine unumgängliche Zwischenstation von einem aktuellen Leben zu einem andern und neuen Leben ist.

Wenn der Mensch die Unbeständigkeit seines Lebens und damit zwangsläufig auch den Tod betrachtet, sei es einfach gedanklich-gefühlsmässig oder sei es durch Meditation, dann beginnen sich bestimmte Regionen des Bewusstseins automatisch für alle bewusstseinsmässigen und geistigen Belange, Wege und Ziele zu interessieren. Bei manchem Menschen wird das Interesse dafür auch dann geweckt, wenn er vor dem Leichnam eines geliebten oder sonstigen Menschen steht und er nachdenklich wird. Manchem hilft das dann, dass er sich mit dem Tod auseinanderzusetzen beginnt und lernt, was er wahrheitlich bedeutet. Also kann durch solcherlei Umstände im einen oder andern der Drang zum Verstehen der Vergänglichkeit aufkommen, folglich ein Zuwenden zur Meditation über den Tod erfolgt. Dies ist äusserst wichtig, weil durch sie die Aufmerksamkeit

von all den flüchtigen resp. vergänglichen Gedanken, Gefühlen und Dingen materieller Form und sinnlosen Tätigkeiten abgezogen wird. Darum ist es wichtig, sich darum zu bemühen, eine tiefgreifende Gewissheit in bezug darauf zu entwickeln, dass der gegenwärtig eigene materielle Körper und der Bewusstseinsblock je sehr grosse Potentiale haben, die vernünftig genutzt werden müssen und wovon in keiner Weise etwas vergeudet werden soll. Auch sollte bei deren Gebrauch die Zeit keine Rolle spielen, sondern verstanden werden, dass jede Sekunde in bezug auf die Nutzung der Potentiale äusserst wertvoll ist. Wenn dabei aber nur das Wesentliche aus den Potentialen herausgezogen wird, dann wird alles nur vergeudet und ruft im Bewusstsein einen derartigen Effekt hervor, als ob ihm gefährliches Gift zugeführt würde. Also müssen die körperlichen und bewusstseinsmässigen Potentiale derart in bester Weise genutzt werden, dass sie die besten Werte sowie das Verstehen und Akzeptieren derselben hervorbringen. Damit all dies aber werden kann, muss vom Weltlichen derart Abstand genommen werden, dass keine Traurigkeit aufkommt, wenn etwas Materielles verlustig geht; ganz gegenteilig sollte aber Reue empfunden werden, wenn die Meditation über den Tod sowie die Gedanken und Gefühle darum vernachlässigt und dadurch sehr wertvolle Augenblicke des Lebens vergeudet werden.

Billy  
Semjase-Silver-Star-Center,  
13. Januar 2012, 16.43 h